

# Vorwort und Navigationshilfe

*Ghazaleh Tabatabai*

Neuroonkologische Erkrankungen sind Erkrankungen des Nervensystems und gehen mit verschiedenartigen neurologischen Symptomen einher, ggf. sogar mit weiteren neurologischen Zusatzerkrankungen. Sehr häufig führt die Erkrankung zu tiefgreifenden Einschritten im sozialen Leben der Betroffenen und ihrer Angehörigen. Viele neuroonkologische Erkrankungen sind zudem nach wie vor unheilbar. Die Weiterentwicklung diagnostischer und therapeutischer Möglichkeiten ist ein klarer Auftrag an die neuroonkologischen Zentren. Nicht zuletzt deswegen sind klinische Studien in der Neuroonkologie kein »Luxus«, sie gelten als Notwendigkeit und integraler Bestandteil der klinischen Betreuung. Es gilt ein hoher Anspruch an Wissenschaftlichkeit und Vernetzung. Von kompetenten Behandlern wird nicht nur erwartet, dass sie fortlaufend auf dem aktuellsten Stand der Fachdiskussionen sind. Sie müssen auch einen Überblick über aktuelle klinische Studienangebote haben, auch wenn diese Behandlungen an anderen Zentren stattfinden. So können sie ihre Patienten umfassend informieren und ggf. auch gezielt an andere Zentren verweisen.

In struktureller und organisatorischer Hinsicht erfordern neuroonkologische Behandlungspfade ein synergistisches Zusammenspiel mehrerer Fachdisziplinen und Berufsgruppen. Ihr abteilungsübergreifendes Gelingen und ihre Verlässlichkeit im klinischen Alltag hängen allerdings – neben definierter Prozessbeschreibungen – maßgeblich von den beteiligten Akteuren ab, insbesondere ihrem Kenntnisstand, ihrem Verständnis füreinander, ihren Kommunikationsfähigkeiten, ihrem Anspruch an sich selbst und an ihren Beitrag zum Gesamten. Diese multifaktorielle »Gemengelage« mag für viele andere neurologische Erkrankungen auch zutreffend sein, ist jedoch in der Neuroonkologie häufig besonders verdichtet. Es wundert daher nicht, dass Neuroonkologie im klinischen Alltag für einige Kolleginnen und Kollegen verunsichernd und belastend sein kann. Interessierten fehlt zudem häufig ein systematischer Zugangsweg.

Unser Buch setzt an diesem Punkt an. Wir haben es so konzipiert, dass Einsteiger einen systematischen Einblick gewinnen und Fortgeschrittene ihr Wissen reflektieren und vertiefen können.

Empfehlenswert ist ein Start mit den Grundlagen-Kapiteln (Teil A). Diese Kapitel vermitteln in kompakter Darstellung relevante Kenntnisse aus allen beteiligten Fächern und institutionalisierten Strukturen. Sie erläutern übergreifende Aspekte, die für das Verständnis der klinischen Fallbeispiele relevant sind. Im Anschluss folgen ausgewählte klinische neuroonkologische Fälle des Erwachsenenalters aus verschiedenen klinischen Kategorien:

primäre Tumoren des Nervensystems (Teil B), Metastasen und Meningeosis neoplastica (Teil C), Tumortherapie-assoziierte und paraneoplastische neurologische Symptome (Teil D), Tumorprädispositionssyndrome (Teil E) und Fallbeispiele aus dem Molekularen Tumorboard (Teil F). Die Fallbesprechungen gewähren in kompakter Form Einblicke in klinische Symptome, relevante Befunde, fächerübergreifende Entscheidungsfindungsprozesse, wichtige klinische und soziale Aspekte und in relevantes Hintergrundwissen für den jeweiligen konkreten Fall, z. B. klinische Studien oder Leitlinien. Jedes Kapitel der Abschnitte B bis E ist durch Bezüge zu den Grundlagen-Kapiteln in Teil A in sich abgeschlossen und verständlich. Die Fallbesprechungen können daher in beliebiger Reihenfolge gelesen werden.

Zugunsten einer lesefreundlichen Darstellung wird in diesem Buch bei personenbezogenen Bezeichnungen in der Regel die männliche Form verwendet. Diese schließt, wo nicht anders angegeben, alle Geschlechtsformen ein (weiblich, männlich, divers).

Der Schwerpunkt des Buchs liegt auf der Behandlung neuroonkologischer Erkrankungen, also auf jenen Abläufen nach erfolgter Diagnosestellung. Natürlich bliebe eine Darstellung der Fallbeispiele ohne Einbezug diagnostischer Abbildungen unvollständig, daher sind exemplarische Befunde inkludiert. Die Diagnostik selbst steht jedoch dabei nicht im Vordergrund der weiteren Ausführungen, da es hierfür bereits andere spezialisierte Bücher gibt. Diese bewusste Schwerpunktsetzung auf die therapeutischen Aspekte neuroonkologischer Erkrankungen spiegelt sich auch in der Zusammensetzung unseres Autorenteams für die Fallbesprechungen wider. Wir danken allen Fachabteilungen und Berufsgruppen aus den beteiligten Zentren der Autorinnen und Autoren, die wir nicht namentlich hervorheben konnten, herzlich. Bei jenen Fallbeispielen, die auf Behandlungen am Universitätsklinikum Tübingen basieren, haben wir aus Platzgründen auf repetitive Nennung der Bildquelle verzichtet. Dafür möchten wir an dieser Stelle Frau Professorin Dr. med. Ulrike Ernemann, Ärztliche Direktorin der Abteilung Diagnostische und Interventionelle Neuroradiologie des Universitätsklinikums Tübingen, ihrem gesamten Team und allen Kolleginnen, Kollegen und Mitarbeitenden des gesamten Departments Radiologie für die stets kollegiale und vertrauensvolle Zusammenarbeit danken.

Gewidmet ist das Buch unseren Patientinnen und Patienten, ihren Familien und allen ihren Nahestehenden. Ihre Willenskraft, Kreativität und Ausdauer, mit der sie der Erkrankung jeden Tag aufs Neue die Stirn bieten, bewundern wir zutiefst.